



Kunst- und Architektur-Höhepunkte in den östlichen Gemeinden des Bezirks Schwyz

Im November erscheint ein neuer Kunstdenkmälerband, der die Geschichte des östlichen Teils des Bezirks Schwyz erzählt. Autor Michael Tomaschett beschreibt dabei zwei Glanzlichter: Einzigartig sind die Sakralbauten, die sich zudem in grosser Dichte finden, sowie die hervorragend erhaltenen Bauernhäuser, von denen ein bestimmter Typ sich über Jahrhunderte bewährte.

Bild: Morschach, Dorf, Pfarrhaus mit steilem Satteldach © Georg Sidler, Schwyz

Der fünfte Kunstdenkmälerband zum Kanton Schwyz präsentiert die sieben östlichen Gemeinden des Bezirks Schwyz (Morschach, Riemenstalden, Muotathal, Illgau, Ober- und Unteriberg sowie Alpthal). Die Gegenden sind stark landwirtschaftlich geprägt und in eine eindruckliche Gebirgslandschaft eingebettet.

Seit Ende 2009 hat der promovierte Kunsthistoriker Michael Tomaschett die Stelle als Kunstdenkmäler-Inventarisor beim Amt für Kultur des Kantons Schwyz inne. In dieser Zeit hat er hunderte von Gebäuden besichtigt, öffentliche und private Archive und Bibliotheken durchforstet, Quellen erschlossen und alle seine Forschungsergebnisse zu einem Kunstdenkmälerband verarbeitet. Am Ende haben es rund 270 Bauten ins knapp 500 Seiten starke Buch geschafft.

Eine Schwyzer Pfarrkirche mit Tiroler Wurzeln

Die üppig-spätbarocke Muotathaler Pfarrkirche bildet einen unbestrittenen architektonischen Höhepunkt des Bandgebiets. Zwei Tiroler Baumeister haben das Gotteshaus in nur drei Jahren hochgezogen. So kam Tiroler Baukunst nach Innerschwyz – und das nahe gelegene Kloster Einsiedeln blieb als Vorbild aussen vor. Auch sonst überrascht im beschriebenen Gebiet der umfangreiche Bestand an Sakralbauten mit wertvollen Innenausstattungen und Kirchenschätzen. Als weitere Beispiele seien die romanische alte Klosterkirche Muotathal, die spätgotische Pfarrkirche Morschach oder die barocke Franz-Xaver-Kapelle bei Morschach genannt. Die erstaunlich grossen Kirchenbauten in Alpthal, Ober- und Unteriberg sind derweil dem Historismus (19. Jh.) verpflichtet.

Ein Bauernhaustyp wird für 600 Jahre zum Standard

Im Innerschwyz Kulturgut nehmen die hölzernen Bauernhäuser einen hohen Stellenwert ein. Sie sind fast alle in Blockbauweise errichtet und stammen z. T. aus dem 14. Jahrhundert (Morschach, Illgau). Im Mittelalter bildete sich ein Haustyp heraus, der sich durch eine besonders hohe Zimmermannskunst auszeichnete und der auch die nachfolgenden Generationen so überzeugte, dass er sich bis ins 19. Jh. hielt.

Das Buch ist reich bebildert und bietet allen Interessierten einen spannenden Zugang zur genannten Region.

Weitere Informationen samt Bildmaterial u.a. Details: www.gsk.ch/de/medienmitteilungen.html

Bei Fragen helfen wir Ihnen gerne weiter.

Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK

Saskia Ott Zaugg, lic.phil.hist. / dipl. Journalistin BR, Kommunikationsbeauftragte
Pavillonweg 2, CH-3012 Bern, Tel. +41 (0)31 308 38 47, ottzaugg@gsk.ch

Die Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte GSK dokumentiert, erforscht und vermittelt seit 1880 das baugeschichtliche Kulturerbe der Schweiz und trägt zu dessen langfristiger Erhaltung bei. Die Non-Profit-Organisation arbeitet in drei Landessprachen und ist Herausgeberin verschiedener Publikationen sowie einer Fachzeitschrift zu Architektur und dekorativer Kunst.